



**Bericht  
zur Schulvisitation  
an der**

**Rosa-Luxemburg-Schule**

**in Potsdam**

Visitationstermin	20.06.2017 - 22.06.2017
Termin der Berichtslegung	21.11.2017 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Rosa-Luxemburg-Schule Burgstraße 23a 14467 Potsdam
Schulform	Grundschule
Schulnummer	105454
Schulträger	Stadt Potsdam
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel
Zuständige Schulrätin	Frau Böttche

### **Herausgeber**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 154

Fax: 03378 209 156

Mail: [geschaefsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaefsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkungen.....	4
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	5
2.1 Methodische Instrumente.....	5
2.2 Wertungsgrundsätze.....	5
3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil).....	6
4 Ausgangsposition der Schule.....	9
5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen.....	11
5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	11
5.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	15
5.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	17
5.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	19
5.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	21
5.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik Grundschule.....	23
6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen.....	25
6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganzttag.....	25
6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung.....	27
6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung.....	27
6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien.....	29
6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung.....	31
6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben.....	31
6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation.....	32
7 Anhang.....	33
7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen.....	33
7.2 Schulträgerauskunft.....	35
7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganztagsbereich.....	36
7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung.....	37
7.5 Fragebogenergebnisse.....	39

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht und externer Unterstützungssysteme.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten - verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren jeweiligen schulpolitischen Schwerpunkten Rechnung. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen.

Die interessierte Öffentlichkeit kann die Kurzberichte im Schulporträt einsehen.

Die nicht öffentliche Beschreibung der Entwicklung der Schule im Bereich der Wahlmerkmale zeigt den Stand aktueller Entwicklungsprozesse auf und gibt Impulse für die schulische Qualitätsentwicklung.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Rosa-Luxemburg-Schule für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

Grit Griebisch

Lutz Giese

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner (DA) sowie Unterrichtsbeobachtungen (UB), schriftlichen Befragungen (LFB = Lehrkräftefragebogen, SFB = Schülerfragebogen, EFB = Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Die aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu einer Wertung.

### 2.2 Wertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die Merkmale beziehen sich auf die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften sowie die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“<sup>2</sup>. Jedes Basis- und Wahlmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen standardisierte Indikatoren zugrunde.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) hat für die Wertung der Kriterien in Basis- und Wahlmerkmalen landesweit gültige Wertungskategorien festgelegt. Diese lauten:

- Wertung 4 = entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- Wertung 3 = entspricht den Anforderungen
- Wertung 2 = entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- Wertung 1 = entspricht nicht den Anforderungen

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. Jedes Kriterium wird mittels dieser Kategorien in seiner Ausprägung eingeschätzt. Festgelegt ist die Prüfung von sechs bzw. sieben<sup>3</sup> Basismerkmalen. Das Wahlmerkmal 1 – Ganztags ist verpflichtend. Die Schulkonferenz bestimmt weitere drei bzw. zwei Wahlmerkmale.

---

<sup>2</sup> Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Juni 2016.

<sup>3</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe.

### 3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil)<sup>4</sup>

#### Basismerkmale

Basismerkmale 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse			3	
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse			3	
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Basismerkmale 2 – Schulmanagement				
B 2.1 Führungsverantwortung und Rollenklarheit				4
B 2.2 Sicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen				4
B 2.3 Demokratische Kultur der Meinungsbildung				4
B 2.4 Kommunikation nach innen und außen				4
B 2.5 Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität				4
B 2.6 Vermeidung von Unterrichtsausfall				4

<sup>4</sup> Alle Kriterien sind in Kurzformulierungen dargestellt. Die Wertungen zum Basismerkmale 1 – Unterricht wurden aus den Unterrichtsbeobachtungen und den Ergebnissen der Schülerfragebogen ermittelt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

<b>Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung</b>				
B 3.1 Ziele und Strategien zur Schulentwicklung				4
B 3.2 Evaluation eigener Entwicklungsvorhaben			3	
B 3.3 Evaluation der Unterrichtsqualität		2		
B 3.4 Ableitung von Maßnahmen aus Evaluationsergebnissen			3	
B 3.5 Maßnahmen nach Auswertung von leistungsbezogenen Daten		2		

<b>Basismerkmal 4 – Förderung</b>				
B 4.1 Vereinbarungen zur Förderung				4
B 4.2 Berücksichtigung individueller Bedürfnisse				4
B 4.3 Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung			3	
B 4.4 Individuelle Rückmeldungen an Schülerinnen, Schüler und Eltern				4

<b>Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte</b>				
B 5.1 Kompetenzentwicklung nach Schwerpunkten der schulinternen Fortbildungsplanung				4
B 5.2 Diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien				4
B 5.3 Fachliche und didaktisch-methodische Abstimmung der Lehrkräfte			3	
B 5.4 Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche		2		
B 5.5 Teamarbeit zur Entwicklung der Schulqualität				4
B 5.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte				4

<b>Basismerkmal 6 – Grundschule</b>				
B 6.1 Planung Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung			3	
B 6.2 Umgang mit Heterogenität				4
B 6.3 Strategien zur Sprachbildung		2		
B 6.4 Kooperation mit Kindertagesstätten nach GOrBiKs			3	
B 6.5 Qualitätssicherung jahrgangsgemischter Unterricht				4

<b>Wertungskategorien</b>
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

## Wahlmerkmale

Wahlmerkmal 1 – Ganzttag				
W 1.1 Fortschreibung des Ganztagskonzepts				4
W 1.2 Rhythmisierter Unterrichtstag			3	
W 1.3 Information über Ganztagsangebote				4
W 1.4 Kooperation mit Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote				4
W 1.5 Evaluation der Ganztagsangebote			3	

Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung				
W 3.1 Konzept zur Gesundheitsförderung	1			
W 3.2 Kultur des sozialen Zusammenlebens				4
W 3.3 Maßnahmen zur Stärkung der Lehrkräftegesundheit			3	
W 3.4 Förderung des Gesundheitsbewusstseins im Unterricht			3	
W 3.5 Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler im Tagesablauf			3	
W 3.6 Gestaltung der Schule als gesunder Lebensraum				4

Wahlmerkmal 4 – Medien				
W 4.1 Grundsätze im Umgang mit Medien				4
W 4.2 Einbeziehung digitaler Medien in Schule und Unterricht				4
W 4.3 Nutzung medialer Kompetenzen für Gestaltung Schulleben			3	
W 4.4 Schul- und unterrichtsorganisierte Nutzung digitaler Medien			3	

Wahlmerkmal 6 – Schulleben				
W 6.1 Information der Eltern, Schülerinnen, Schüler über Schulentwicklung			3	
W 6.2 Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben				4
W 6.3 Mitwirkung der Eltern am Schulleben				4
W 6.4 Aktivitäten zur Erhöhung der Identifikation mit der Schule				4
W 6.5 Zufriedenheit mit der Schule				4

### Wertungskategorien

4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße  
 3 entspricht den Anforderungen  
 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen  
 1 entspricht nicht den Anforderungen



## **4 Ausgangsposition der Schule**

### **Schulprofil**

Die Rosa-Luxemburg-Schule ist seit 2006/2007 eine Schule mit einer flexiblen Schuleingangsphase (FLEX) in den Jahrgangsstufen 1 und 2 sowie seit 2007/2008 eine verlässliche Halbtagschule mit Kindertagesbetreuung (Hort). Zum pädagogischen Profil gehört das jahrgangsübergreifende Lernen in der flexiblen Schuleingangsphase sowie das fächerübergreifende Lernen in den Jahrgangsstufen 3 und 4. Die Rosa-Luxemburg-Schule ist Pilotschule „Eine Schule für alle - Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ und sie geht im Schuljahr 2017/2018 von der Pilotschule in eine Schule für „Gemeinsames Lernen“ über. Weiterhin ist sie eine Schule mit gesunder Ernährung, Leseschule, eTwinning-Schule, Medienfit-Schule und eine Schule, die am Programm „Klasse: Musik für Brandenburg“ teilnimmt.

Das Leitmotiv der reformpädagogisch orientierten Rosa-Luxemburg-Schule ist die Erziehung zu Toleranz und friedfertiger Konfliktlösung, basierend auf dem Verständnis Rosa Luxemburgs „Die Freiheit ist immer nur Freiheit des Andersdenkenden“. Das Leitbild der Schule, frei nach J. W. von Goethe, verkörpert die Vision der Schulgemeinschaft „Zwei Dinge sollen die Kinder durch ihre Eltern und die Schule bekommen: Wurzeln & Flügel“.

### **Personal**

Im Schuljahr 2016/2017 unterrichten 32 Lehrkräfte an der Schule, darunter fünf Sonderpädagoginnen. Weiterhin gehören zwei pädagogische Unterrichtshilfen, drei Schulhelferinnen und Schulhelfer, 18 Erzieherinnen und Erzieher, zwei Hausmeister und eine Sekretärin zum Schulpersonal. Zum Schuljahr 2016/2017 verließ eine Lehrkraft die Schule, fünf neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Die Schulleiterin Frau Hummel arbeitet in dieser Funktion seit dem Schuljahr 2008/2009. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Kerkow seit dem Schuljahr 2012/2013 unterstützt.

### **Schülerinnen und Schüler**

Im Schuljahr 2016/2017 lernen an der Rosa-Luxemburg-Schule 447 Schülerinnen und Schüler. Die Schule ist vierzünftig organisiert. Die Klassenstärken liegen zwischen 17 bis 26 Schülerinnen und Schüler. Innerhalb der flexiblen Schuleingangsphase wird der Unterricht in acht FLEX-Klassen erteilt. In den letzten drei Schuljahren erhöhte sich die Anzahl der Schülerinnen und Schüler um 110. An der Schule lernen 16 Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache in den Jahrgangsstufen 1 bis 6. Weitere elf Schülerinnen und Schüler lernen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten

„Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“, „körperlich-motorische Entwicklung“, „Hören“, „geistige Entwicklung“ sowie autistischem Verhalten im gemeinsamen Unterricht.

### **Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung der Ganztagsangebote**

Die räumlichen und materiellen Gegebenheiten unterstützen nach Aussage der Schulleitung die Umsetzung der Ganztagsangebote. Detaillierte Angaben zur Ausstattung sind im Anhang aufgeführt.

## 5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

### 5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen der beobachteten Kriterien zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt. Die im Folgenden angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Bandbreiten	Wertungskategorien	Bezeichnungen
$3,50 < MW \leq 4,00$	<b>4</b>	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
$2,75 \leq MW \leq 3,50$	<b>3</b>	entspricht den Anforderungen
$1,75 \leq MW < 2,75$	<b>2</b>	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
$1,00 \leq MW < 1,75$	<b>1</b>	entspricht nicht den Anforderungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen und der Einsatz von Medien erfasst. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang zu finden.

Die folgende Tabelle fasst die Anzahl der durch das Visitationsteam vergebenen Wertungen zusammen. Im Weiteren werden die sich daraus ergebenden Wertungen sowie die Ergebnisse der Schülerfragebogen und die Gesamtergebnisse dargestellt.

Visitationsbericht – Rosa-Luxemburg-Schule in Potsdam

<b>B 1 – Unterricht</b>									
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Anzahl der Wertungen</b>				<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>	<b>MW gesamt</b>	<b>Wertung</b>
		<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>				
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	0	1	18	6	3,20	3,30	3,25	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	0	1	16	8	3,28	3,30	3,29	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	0	2	19	4	3,08	3,40	3,24	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	0	1	18	6	3,20	3,40	3,30	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	1	7	17	0	2,64	3,20	2,92	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	0	5	18	2	2,88	3,10	2,99	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	0	0	22	3	3,12	3,40	3,26	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	0	19	6	0	2,24	2,00	2,12	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	0	5	19	1	2,84	2,80	2,82	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	0	6	17	2	2,84	3,20	3,02	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	0	1	16	8	3,28	3,20	3,24	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	0	1	17	5	3,17	3,40	3,29	3

**Wertungskategorien**

4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße  
 3 entspricht den Anforderungen  
 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen  
 1 entspricht nicht den Anforderungen

## **Erläuterungen zu den Wertungen**

**Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

### **Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts**

Die dem Unterricht durchgehend zugrundeliegende thematische Struktur und didaktische Schwerpunktsetzung stellten die Lehrkräfte den Lernenden inhaltlich und kompetenzorientiert deutlich, verständlich und oftmals visualisiert zu Beginn und im Verlauf der Unterrichtsstunde dar. Zielreflexionen am Stundenende beinhalteten die Rückkopplung zu den vermittelten Inhalten und zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die Lernenden konnten auf Nachfragen benennen, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist. Während des Unterrichts wechselten schüleraktive und lehreraktive Unterrichtsphasen einander ab. Die Lehrkräfte verwendeten die Fachsprache. Das Sprachniveau entsprach durchgehend dem Alter der Schülerinnen und Schüler. Die Unterrichtszeit nutzten die Lehrkräfte effizient. Die Arbeitsmaterialien lagen bereit.

### **Differenzierung und Individualisierung**

In den meisten Unterrichtssequenzen berücksichtigten die Lehrkräfte durch binnendifferenzierte Lernformen die Heterogenität der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler lösten zumeist Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad oder veränderbaren Umfängen individuell oder in Partner- und Gruppenarbeit. Um den Lernstoff zu verstehen und zu bewältigen, gaben die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern oftmals individuelle Hilfen im Unterrichtsgespräch oder am Arbeitsplatz. Die Lehrkräfte meldeten in den schülerzentrierten Unterrichtsphasen den Lernenden die Qualität der erbrachten Leistungen individuell und zeitnah zurück. In einigen Fällen beinhalteten die Rückmeldungen kriteriengestützte Bewertungsmaßstäbe, die auf die individuelle Entwicklung der Kompetenzen abzielten.

### **Aktiver Lernprozess**

Die von den Lehrkräften gestalteten Einstiegsphasen, die Bezüge zur unmittelbaren Lebenswelt der Lernenden herstellten, motivierten die Schülerinnen und Schüler, aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen. Aufgabenstellungen auf Lerninseln oder in unterschiedlichen Unterrichtsräumen zu bearbeiten sowie mithilfe kreativer Anschauungsmittel und Arbeitsmaterialien selbständig Lösungen zu finden, aktivierten die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess. An der inhaltlichen Planung waren die

<b>Wertungskategorien</b>
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Schülerinnen und Schüler selten beteiligt. Gelegentlich konnten sie eigene Ideen einbringen. Die Lernenden bestimmten in der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen bei vorgegebenen Lernzielen und Lerninhalten ihr Lerntempo und die Reihenfolge der Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler hatten überwiegend Möglichkeiten, ihre Lösungswege aufzuzeigen. Die Lehrkräfte regten die Lernenden oftmals zur eigenständigen und gegenseitigen Fehleranalyse an.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

In den Unterrichtssequenzen herrschte ein von Wertschätzung, Höflichkeit und gegenseitiger Achtung geprägtes soziales Klima. Erkennbar vereinbarte Regeln und Rituale förderten die gegenseitige Akzeptanz zwischen den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern. Die Lehrkräfte äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Lernenden. Authentisch lobten sie ihre Schülerinnen und Schüler. Kritik äußerten sie angemessen und respektvoll. Während des Unterrichts kooperierten die Schülerinnen und Schüler unaufgefordert und hilfsbereit.

<b>Wertungskategorien</b>
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

## 5.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Hummel steuert Prozesse und Entwicklungen an der Rosa-Luxemburg-Schule transparent, kommunikativ und zielorientiert. Ihre Führungsverantwortung basiert auf einer Ausgewogenheit von Aufgaben- und Mitarbeiterorientierung sowie Teilhabe. Im Schulprogramm und Schuljahresarbeitsplan sind die Beteiligungen aller Gremien abgebildet, Entwicklungsziele formuliert sowie durch Verantwortlichkeiten und Aufgabenbeschreibungen untersetzt. Ihre mitarbeiterorientierte Arbeitsweise, ausgerichtet auf die Förderung, Entwicklung und Zufriedenheit der Lehrkräfte, leitet die Schulleiterin aus der Arbeit mit den Mitwirkungsgruppen, den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen und ihrer Bilanzierung zur Schulentwicklung in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schul-Hort-Konferenz<sup>5</sup> konzeptionell ab.

<sup>5</sup> Die Schul-Hort-Konferenz ist die gewählte Schulkonferenz der Schule und besteht aus Lehrkräften, Erzieherinnen und -erziehern, Eltern sowie Schülerinnen und -schülern.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Die Schulleiterin sichert den Informationsfluss durch Vernetzung der Kommunikationswege über die digitalen Medien, Elternbriefe und Flyer. Die Gremien informieren die Schulgemeinschaft über ihre Tätigkeit. Die Schulleiterin berät sich mit den Fachkonferenzvorsitzenden und Stufenteamleiterinnen. Auf der Schülervollversammlung unterstützt sie die Lernenden in ihrem Verständnis, Verantwortung für die Schule zu übernehmen.

Aus den Protokollen der Gremienberatungen gehen Abstimmungsergebnisse und Beschlusslagen hervor. Die Schulleiterin fordert die Mitwirkungsrechte aktiv ein und sichert Anhörungs- und Vorschlagsrechte. Führungsverantwortung sichert die Schulleiterin auf der Ebene der schulinternen Kommunikation durch Vereinbarungen zu den Arbeitsschwerpunkten in den Gremien und in der Vernetzung der Arbeitsergebnisse dieser. Aktualisiert und für die Öffentlichkeit zugänglich sind diese auf der Homepage der Schule. Die kollegiale Fallberatung ist in den vereinbarten Schuljahresarbeitsschwerpunkten der drei Stufenteams der Schule als Instrumentarium zur Förderung der schulinternen Kommunikation verankert.

An der Schule ist der Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität etabliert. Qualitätsmerkmale für guten Unterricht sind verabredet und im Schulprogramm dokumentiert. Dies spiegelt sich in den Beschlüssen der Konferenz der Lehrkräfte der vergangenen drei Schuljahre wieder. Als Entwicklungsschwerpunkte für die Unterrichtsentwicklung wurden beispielsweise die Binnendifferenzierung im Unterricht, das digitale Lernen und die Bewertung der individuellen Lernentwicklung durch indikatorengestützte Zeugnisse für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 vereinbart. Im Medienentwicklungsplan, Stand Januar 2017, sind fachübergreifende Unterrichtsprojekte dokumentiert. Der von der Schulleitung gesteuerte Prozess zur Entwicklung des schulinternen Curriculums im Schuljahr 2016/2017 führte zu weiteren Überlegungen hinsichtlich der Umsetzung fachübergreifender und fächerverbindender Unterrichtsinhalte. Die von der Schulleitung angeregten und von den Lehrkräften durchgeführten kollegialen Unterrichtsbesuche fördern die Qualitätsentwicklung des Unterrichts.

Das Vertretungskonzept der Schule, durch die Konferenz der Lehrkräfte im Juli 2016 beschlossen, ist im Schuljahr 2016/2017 überprüft und mit dem Ziel verändert worden, Unterrichtsausfall beispielsweise durch abgestimmte Termine für Schulfahrten und Projekttag auf Doppeljahrgangsstufenebene zu minimieren. Ein Material- und Aufgabenpool sowie die Abstimmungen in den Teams ermöglichen fachgerechte Vertretungen.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen



### 5.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Zu Beginn jedes Schuljahres haben die Konferenz der Lehrkräfte und die Schul-Hort-Konferenz mindestens drei Entwicklungsschwerpunkte im Kontext zu den bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen beschlossen. Die Entwicklung von einer Pilotschule „Eine Schule für alle - Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ zu einer Schule für „Gemeinsames Lernen“ als langfristiges Entwicklungsziel ist richtungsweisend für weitere mittelfristige Zielsetzungen, wie die Medienentwicklung und den Einsatz der indikatorengestützten Zeugnisse. Es finden Bestandsaufnahmen, die Stärken-Schwächen-Analysen einschließen, innerhalb der Schulgemeinschaft in den Gremiensitzungen statt. Vereinbarte Entwicklungsziele, Arbeitsschwerpunkte und Schulentwicklungsprojekte über mehrere Schuljahre, beispielsweise mit der Universität Potsdam, sind geplant und durchgeführt. Stufenteams, Steuergruppen und Fachkonferenzen arbeiten prozessorientiert. Maßnahmenpläne, die in direktem Bezug zum Schulprogramm stehen, beinhalten Zeitfenster, medienpädagogische Zielindikatoren und Verantwortlichkeiten für die Überwachung und Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Im Rahmen der Teilnahme am Projekt „Medienfit“<sup>6</sup> im Schuljahr 2016/2017 haben die Schule und die Universität Potsdam Evaluationsvorhaben vereinbart, geplant und durchgeführt. In die Untersuchungen waren Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, zu ihren medienpädagogischen Kompetenzen befragt, einbezogen. Ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt, den die Schule in den letzten zwei Schuljahren fortlaufend evaluierte und wiederholt Befragungen unter den Lehrkräften und Eltern durchführte, waren die auf den Prüfstand gebrachten Indikatoren der Zeugnisse der Jahrgangsstufen 1 bis 4.

Eine Gruppe von Lehrkräften hat gemeinsam mit der Universität Potsdam, wie im Kooperationsvertrag vereinbart, zum Projekt „Inklusiver Mathematikunterricht von Anfang an“ Ziele für die Unterrichtsentwicklung und Indikatoren für deren Überprüfung formuliert und festgelegt. Der Schwerpunkt liegt auf der Binnendifferenzierung im jahrgangsübergreifenden Unterricht im Kontext von Inklusion. Dieser bildet das Schulprofil und die Entwicklung zu einer Schule für „Gemeinsames Lernen“ ab. Eine Ergebnisdiskussion und die Ableitung entsprechender Maßnahmen für die Entwicklung der Unterrichtsqualität sind bisher nicht erfolgt. Das Projekt endet im Schuljahr 2017/2018 mit der Evaluation der Arbeitsergebnisse.

Die Evaluationsergebnisse sind Diskussionsschwerpunkte in den Stufenteams, Fachkonferenzen, Konferenz der Lehrkräfte und Schul-Hort-Konferenz. Zwischenergebnisse sind laut Protokolllage ausgewertet und führen zu angepassten oder veränderten Schwerpunktsetzungen. Daraus abgeleitete Maßnahmen sind beispielsweise die erstellten Netiquette-Regeln im Medienentwicklungsplan. Kompetenzbewertungen in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 und die Entwicklung veränderter Lernumgebungen in den jahrgangsübergreifenden Lernprozessen orientieren sich an den individuellen Lernmöglichkeiten des einzelnen Kindes. Veränderte Schwerpunktsetzungen sind im Förder- und Fortbildungskonzept der Schule dokumentiert.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die individuellen Ergebnisse in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. Sie werten diese in den Fachkonferenzen aus. Die VERA<sup>7</sup>-Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler stellt die Schulleiterin dem Kollegium in der Konferenz der Lehrkräfte vor. Daraus abgeleitete Maßnahmen sind in den Protokollen nicht beschrieben.

<sup>6</sup> Landesprojekt "medienfit:-)Grundschule - Medienbildung und Medienentwicklungsplanung an Grundschulen im Land Brandenburg".

<sup>7</sup> Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufe 3 in Mathematik und Deutsch).

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

#### 5.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Als Pilotschule „Eine Schule für alle - Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ sehen die Lehrkräfte gemeinsam mit den Sonderpädagoginnen die Förderung aller Schülerinnen und Schüler als pädagogische Querschnittsaufgabe. Im Schuljahr 2016/2017 hat die Schule das Förderkonzept überarbeitet und in der Schul-Hort-Konferenz beschlossen. Im darin enthaltenen Förderkompass für die Jahrgangsstufen 1 bis 6 sind vielfältige Fördermaßnahmen für Leistungsschwächere sowie Festlegungen zur Förderung Leistungsstarker dargestellt. Dazu gehören die Leseförderung in Kleingruppen, das Förderkonzept Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in den Jahrgangsstufen 1 bis 5, die Sportförderung ebenso wie die binnendifferenzierten Maßnahmen für die „Matheasse“, Gitarrenklasse und Theateraufführungen in deutscher und englischer Sprache. Konzeptionell beschrieben und in Kooperationsvereinbarungen abgebildet, denen eine Prozessplanung mit vereinbarten Zielen, Verantwortlichkeiten und Zeitfenstern zugrunde liegt, sind beispielsweise die im Rahmen des Entwicklungsschwerpunktes „Gemeinsamen Lernens“ durchgeführten Unterrichtsprojekte „Digitales Lernen Grundschule“, das W-A-T<sup>8</sup>-Projekt „Gemüseackerdemia“ im Sachunterricht und „Zirkus im Sportunterricht“.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Kompetenzen durch Trainingsangebote in der Wahrnehmungs- und Konzentrationsschulung ebenso wie im Ausbau ihrer sozialen und

<sup>8</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

motorischen Fähigkeiten in verschiedenen Jahrgangsstufen. Begabte Schülerinnen und Schüler fördert die Schule durch „Schach statt Mathe“, in der Gitarrenklasse und durch verschiedene Ganztagsangebote wie die Trommel-Arbeitsgemeinschaft (AG) und die AG Schülerblog. Ihre Stärken präsentieren die Schülerinnen und Schüler während des Vorlesewettbewerbs, als Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Englisch-Wettbewerb Big Challenge und Känguru-Wettbewerb der Mathematik. Verbindliche Lernpatenschaften existieren in den FLEX-Klassen. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2 unterstützen ihre Lernpartnerinnen und Lernpartner der Jahrgangsstufe 1 in der Lernentwicklung und bei der Erledigung der Hausaufgaben.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung der Lernentwicklung beschlossen. Die individuelle Lernstandsanalyse (ILeA) wird in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 eines jeden Schuljahres durchgeführt. Folgend aktualisieren die Lehrkräfte die individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler. Sie nutzen die Hamburger Schreibprobe, Rechtschreibleiter und den Züricher Lesetest. Portfolios dokumentieren die individuelle Entwicklung der Lernenden. Förderplangespräche zwischen den Sonderpädagoginnen, Klassen- und Fachlehrkräften sowie den Eltern werden nach dem Strukturlegeverfahren durchgeführt und daran anschließend der individuelle Förderplan für alle Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf erstellt und fortgeschrieben.

Die individuelle Rückmeldung zur Lern- und Leistungsentwicklung an die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern ist verbindlich geregelt und im Schuljahresarbeitsplan festgelegt. Die Schulleiterin thematisiert auf der Klassenelternversammlung zu Beginn des Schuljahres „Noten ohne Not“, die indikatorengestützte Bewertung in den Jahrgangsstufen 1 bis 4. Lernentwicklungsgespräche mit den Lernenden und deren Eltern finden mit Einbeziehung des Horts ab November eines jeden Schuljahres statt. Im gleichen Zeitraum ist der Fachlehrersprechttag terminiert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten von den Lehrkräften vielfältige motivations- und lernförderliche Hinweise durch Vermerke auf den schriftlichen Leistungsnachweisen, in den Schulplanern und in mündlicher Form.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

## 5.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung sind in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die Fortbildungsplanungen des jeweiligen Schuljahres richten die Lehrkräfte an den bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen aus. Sie stehen im Bezug zum Schulprogramm. In den Stufenteams und Fachkonferenzen der Schule verständigen sie sich zu fachlich relevanten Fortbildungen. Die Lehrkräfte nahmen an den Fortbildungsmodulen zum neuen Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 teil, multiplizierten die gewonnenen Erkenntnisse in den Fachkonferenzen und im Kollegium am pädagogischen Tag zur Erarbeitung des schulinternen Curriculums. Einzelne Lehrkräfte bilden sich in den neuen Fächern NaWi<sup>9</sup> und GeWi<sup>10</sup> am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) und im Rahmen des Projekts „Englischunterricht konkret“ fort.

<sup>9</sup> Naturwissenschaften 5/6.

<sup>10</sup> Gesellschaftswissenschaften 5/6.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Die Schule nutzt zur Erstellung der Förderpläne und für die Umsetzung der Förderstrategien die Fachkompetenz der Sonderpädagoginnen, das Expertenwissen des diagnostischen Teams der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle sowie die im Lehrkräftekollegium vorhandenen Kompetenzen der Multiplikatorinnen für LRS<sup>11</sup>, Dyskalkulie<sup>12</sup> und DaZ. Ein Teil der Lehrkräfte nahm in den letzten drei Schuljahren an Fortbildungen zum Autismus, zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern und zur Sozialarbeit an Schulen entsprechend der Entwicklungsschwerpunkte der Schule teil.

Die Lehrkräfte stimmen sich zu neuen Methoden, Unterrichtsformen und Lernumgebungen, mit denen sich das kompetenzorientierte und jahrgangsübergreifende Unterrichten leichter umsetzen lässt, mehrmals im Schuljahr in den Stufenteams und in der Konferenz der Lehrkräfte ab. Die fächerverbindenden Projekte (abgebildet im Medienentwicklungsplan und mit der Universität Potsdam) befördern die Planungen gemeinsamer Unterrichtssequenzen in den Stufenteams und in den Fachkonferenzen. Letztere tagen, laut Protokolllage, nicht durchgängig zweimal im Schuljahr.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 finden auf Stufenteambasis kollegiale Unterrichtsbesuche statt. Beobachtungsschwerpunkte sind unter den unterrichtenden Lehrkräften der jeweiligen Doppeljahrgangsstufe abgesprochen und individuell im Team ausgewertet. Erkenntnisse der Auswertungsgespräche sind noch nicht in die Arbeit der Fachkonferenzen zur weiteren Entwicklung der Unterrichtsarbeit eingeflossen.

Im Schuljahresarbeitsplan, im Arbeitsplan der Stufenteams und in den Planungen der temporären Teams, Tandems und Steuergruppen sind Termine, Aufgaben und Verantwortlichkeiten festgelegt. Zwischenergebnisse werden in den Gremien schulintern kommuniziert und teamübergreifend systemisch für die Entwicklung der Schulqualität transparent genutzt. In verschiedenen Teams, beispielsweise in der AG „Schulwegsicherheit“, arbeiten Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Kooperationspartner der Schule zusammen.

Die neuen Lehrkräfte werden in ihrem Einarbeitungsprozess von der Schulleitung und ihren Mentorinnen und Mentoren im Schulalltag unterstützt und beraten. Die Schulleitung hospitiert in den Fächern der neuen Lehrkräfte, eine Checkliste zur Einarbeitung dient der Orientierung und der „Rosa-Stick-Ordner“ enthält alle wichtigen schulinternen und -rechtlichen Dokumente.

<sup>11</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

<sup>12</sup> Besondere Schwierigkeiten im Rechnen.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

## 5.6 Wertungen Basismerkmale 6 – Schulformspezifisch

<b>B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	4

GOrBiKs Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Merkmale guten Unterrichts sind im Schulprogramm als Verpflichtung der Lehrkräfte formuliert. Projektplanungen in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam beinhalten Maßnahmen und spezielle Handlungsfelder mit dem Ziel der Unterrichtsentwicklung im Sach- und Mathematikunterricht, in den Bereichen Medienbildung und -nutzung sowie Inklusion. Auf drei Differenzierungsebenen unterrichten Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler in zwei FLEX-Klassen. In diesem Zusammenhang finden medienpädagogische Qualifizierungen einer Gruppe von Lehrkräften statt. Einzelne Lehrkräfte besuchen Fortbildungen zur Förderung der Diagnosefähigkeit.

Als Pilotschule „Eine Schule für alle - Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ ist das pädagogische Profil auf Heterogenität ausgerichtet. Infolge dieses Entwicklungsschwerpunktes beschloss die Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr 2014/2015 Veränderungen in den Organisationsstrukturen, der Unterrichts- und Personalentwicklung vorzunehmen. Die innere und äußere Differenzierung des Unterrichts ist der Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung in allen Fächern und Jahrgangsstufen. Die Strukturen des inklusiven Schullebens sind für Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler

<b>Wertungskategorien</b>
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

transparent erlebbar, da sie neben dem Unterricht im Klassenrat oder beispielsweise beim Projekt „KAPstadt – So klingt Potsdam“ sowie in der Gestaltung der Ganztagsangebote gelebt werden.

Maßnahmen zur gesamtschulischen Sprachbildung sind nicht verabredet. Im Schulprogramm sind Aspekte von Sprachentwicklungsprozessen abgebildet, die sich in den Ganztagsangeboten wiederfinden. Schülerinnen und Schüler können in der Bibliothek lesen, Chinesisch in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 erlernen und ihren Wortschatz beim deutschen und englischen Theaterspiel erweitern. Am Bundesvorlesetag im November lesen Erwachsene aus ihren Kinderbüchern den Lernenden vor. Fächerverbindende Projekte werden von der Schule nicht vordergründig zur Sprachbildung genutzt.

Die Schule hat mit vier Kindertagesstätten Kooperationsverträge geschlossen, die pädagogische Grundorientierungen von "Unserem Bild vom Kind" enthalten. Der Kooperationskalender beinhaltet einen Zeit-Maßnahmen-Plan für Elternversammlungen, Sprachstandsfeststellungen und Schnupperstunden der zukünftigen Schülerinnen und Schüler in der Schule. Fachlich tauschen sich Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher zum Unterricht und zu den Anforderungen in den FLEX-Klassen aus.

Aus den Protokollen des FLEX-Stufenteams geht der wöchentliche Fachaustausch zwischen den Sonderpädagoginnen, Klassen- und Teilungslehrkräften zur Festlegung einheitlicher Fachtermini, fächerverbindender Themen sowie der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schriftlichen und mündlichen Kompetenznachweise hervor. Das FLEX-Stufenteam plant gemeinsame Unterrichtssequenzen, die Projektarbeit und den Einsatz digitaler Medien. Dies ermöglicht die Sicherung des Fachunterrichts in den jahrgangsgemischten Klassen beim Ausfall einer Lehrkraft. Das FLEX-Stufenteam hat Strategien zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache im jahrgangsgemischten Unterricht entwickelt. Lehrkräfte der Schule bilden sich in den Bereichen der Begabtenförderung im Fach Mathematik, zur Rechenschwäche und LRS-Förderung in den FLEX-Klassen fort. Lehrkräfte der Schule stehen mit denen anderer Schulen im fachlichen Austausch.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen



## 6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen

### Wahlmerkmale

Das Wahlmerkmal 1 ist verpflichtend. Die Schulkonferenz der Rosa-Luxemburg-Schule legte durch Beschluss drei weitere Wahlmerkmale fest.

#### 6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	4
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Rosa-Luxemburg-Schule arbeitet mit einem Ganztagskonzept aus dem Schuljahr 2011/2012, das zum Schuljahr 2016/2017 aktualisiert wurde und Teil des Schulprogramms ist. Die jährliche Fortschreibung des Ganztagskonzepts basiert auf Konzeptevaluationen, die die Nachhaltigkeit betreffen sowie auf Evaluationen beispielsweise zu den Phasen der An- und Entspannung und den Angeboten im Ganzttag. Die von der stellvertretenden Schulleiterin geleitete Konzeptgruppe Ganzttag tagt mindestens zweimal im Schuljahr, häufiger im Schuljahr 2016/2017. Mitglieder sind die Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern, Vertreter des Hortes und Kooperationspartner. Der Schulträger, Schülerinnen und Schüler sind themenbezogen einbezogen. Arbeitsstrukturen, Aufgabenbeschreibungen und Arbeitsschwerpunkte der Konzeptgruppe bilden sich in den Protokollen ab, die von der

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Schule erstellt und den Mitgliedern zugesandt werden. Die Schulleitung kommuniziert die Arbeitsergebnisse der Konzeptgruppe in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schul-Hort-Konferenz.

Der Ganztagsbetrieb ist durch Unterrichts- und Ganztagsangebote vormittags und nachmittags organisiert. Der Unterricht findet in 90-minütigen Lernblöcken statt. Die Zeitplanungen für die Bewegungspause von 30 Minuten mit der Möglichkeit eines gemeinsamen Frühstücks sowie das 60-minütige Mittagsband entsprechen den Regeln. In der individuellen Lernzeit fertigen die Schülerinnen und Schüler ihre Hausaufgaben an, arbeiten an ihren Wochenplänen und werden entsprechend ihrer Kompetenzen, Neigungen und Interessen gefördert und gefordert.

Das aktuelle Ganztagskonzept ist auf der Homepage veröffentlicht. Seit Januar 2017 verständigt sich ein „Runder Tisch“ zu grundsätzlichen Fragen des Ganztags. Über diesen sowie durch Präsentationen am „Tag der offenen Tür“ und zu Schulfesten kommuniziert die Schule der Öffentlichkeit die Ganztagsangebote. Weiterhin informieren Lehrkräfte in Elternbriefen, auf Elternversammlungen und durch Aushänge im Schulhaus über Anmeldeformalitäten, Schnupperphasen und Kursangebote.

Die Schule hat mit verschiedenen Kooperationspartnern unter Angabe von Zielen, Grundsätzen, Vorhaben u. v. a. m. die Zusammenarbeit vertraglich vereinbart. Mindestens einmal im Schuljahr finden Zusammenkünfte zwischen der Schulleitung und den Partnern im Ganztagsbereich statt. Die Angebotsvielfalt bildet das Schulprofil ab. Dazu gehören beispielsweise die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam, die Städtische Musikschule „Johann Sebastian Bach“ und verschiedene Sportvereine. Die Kooperationspartner gestalten schulische Höhepunkte der Schule mit und präsentieren ihre Angebote öffentlichkeitswirksam. Zum Neujahrsempfang würdigt die Schulleiterin deren Arbeit.

Die Rosa-Luxemburg-Schule stellt den Ganztagsbereich jedes Schuljahr auf den Prüfstand. Ganztagspezifische Evaluationsschwerpunkte in den letzten Schuljahren waren die Ganztagsangebote, die Angebote im Mittagsband und die Tagesstruktur. Die Evaluationsergebnisse sind dokumentiert, in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schul-Hort-Konferenz ausgewertet. Die Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Kooperationspartner als Mitglieder des „Runden Tisches“ initiierten und steuerten im Schuljahr 2016/2017 die Evaluation zur Überarbeitung des Ganztagskonzepts und in dem Zusammenhang als Schwerpunkt den Tagesablauf. Die Dokumentation der durchgeführten Evaluation, die Auswertung der Ergebnisse und die abgeleiteten Maßnahmen zeigen, dass alle am Ganztagsbereich beteiligten Personengruppen nachweislich an der Evaluation mitgewirkt haben.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

## 6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

## 6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung

W 3 – Gesundheitsförderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 3.1 Die Schule hat die Gesundheitsförderung konzeptionell verankert.	1
DA, IN, LFB, EFB, SFB	W 3.2 In der Schule wird eine Kultur des sozialen Zusammenlebens gepflegt.	4
DA, IN, LFB	W 3.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur Stärkung der Lehrkräftegesundheit.	3
DA, IN, LFB, SFB	W 3.4 Die Schule fördert im Unterricht das Gesundheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 3.5 Die Schule fördert im Tagesablauf die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB	W 3.6 Die Schulgemeinschaft gestaltet die Schule als gesunden Lebensraum.	4

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Konferenz der Lehrkräfte verabschiedete im August 2016 den Beschluss, die Gesundheitsförderung als einen weiteren Entwicklungsschwerpunkt in das Schulprogramm aufzunehmen. Ein Konzept zu dessen Umsetzung lag zum Zeitpunkt der Visitation nicht vor.

Der soziale Umgang und die Kommunikation in der Schule sind durch Schul-Hort-Regeln bestimmt, die Teil des Ganztagskonzepts sind. Sie wurden durch die Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern erarbeitet und verbindlich aufgestellt. Vier Seniormediatorinnen helfen Schülerinnen und Schülern in Konflikten selbst entwickelte und akzeptierte Lösungen ihrer Probleme zu finden. Im Schuljahr 2017/2018 nehmen Lernende der Rosa-Luxemburg-Schule an einer neuen Runde der Streitschlichterausbildung teil. Das LEO<sup>13</sup>-Sozialtraining

<sup>13</sup> LEO – lernen, erleben, orientieren.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

zur Wahrnehmungs- und Konzentrationsschulung sowie zum Erlernen von Regeln führt die Schule in den FLEX-Klassen durch. Die Schulleitung berät die Klassensprecherinnen und -sprecher mindestens zweimal im Schuljahr. Im Klassenrat und auf den Zusammenkünften der Schülervollversammlung wenden sie ihre erworbenen Fähigkeiten an und übernehmen Verantwortung bei der Lösung von Konflikten in ihren Klassen.

Die Lehrkräfte erhalten Unterstützung im Projekt „Starke Schule“ von externen Partnern. Workshops zu Kommunikationsstrategien in Elterngesprächen sind verabredet. Innerhalb der Stufenteams und mit der Schulleitung sind verbindliche Maßnahmen zum Stundenplan der einzelnen Lehrkräfte, zu Vertretungsregelungen und zu einer gesundheitsfördernden Pausenkultur vereinbart, um die Belastungen der Lehrkräfte zu reduzieren.

Lebensmittelkunde, Essenszubereitung und Tischregeln sind ein thematischer Schwerpunkt im fächerverbindenden Unterricht der Jahrgangsstufen 1 bis 6. Die Schülerinnen und Schüler erwerben in der Jahrgangsstufe 3 den Ernährungsführerschein. Die Schule nahm am bundesweiten Wettbewerb „Klasse, Kochen“ mit einem selbsterstellten Kochbuch und Rezepten aus 80 Ländern teil und gehörte zu den Gewinnern. Externe wurden in dem Zusammenhang zur Sensibilisierung der Lernenden für Hygienestandards und bei Ernährungsprojekten in den Unterricht einbezogen. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Kochkünste am „Tag der offenen Tür“ in einem Elterncafé und zum Neujahrsempfang in Buffetform.

Eine schülergerechte Rhythmisierung des Tagesablaufs findet in Form der bewegten Pausen statt. Ein gesundes Frühstück mit täglich frischem Obst und die Trinkmilchversorgung in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 fördern die gesunde Ernährung der Schülerinnen und Schüler. Die Angebote der AG Imkerei zur Herstellung des schuleigenen Honigs fördern ebenso das Verständnis für eine gesunde Lebensweise der Lernenden wie die Angebote in der AG Kampfsport und AG Badminton zur Förderung des Fitnesszustands.

Die schulinterne Arbeitsgruppe „Messer & Gabel“, bestehend aus Lehrkräften, Schulleitung, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern, trifft sich in einem Abstand von drei Monaten und prüft die Qualität des Schulessens und die Zusammenstellung des Speiseplans. Am jährlichen Frühjahrsputz und an der Gestaltung des Schulgeländes ist die gesamte Schulgemeinschaft beteiligt. Die organisierten Altpapiersammlungen und Sponsorenläufe sensibilisieren das Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

#### 6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien

W 4 – Medien		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 4.1 Die Schule hat Grundsätze zum Umgang mit Medien entwickelt.	4
DA, IN	W 4.2 Die Lehrkräfte beziehen digitale Medien systematisch in Schule und Unterricht ein.	4
DA, IN	W 4.3 Die Schule nutzt die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten für die Gestaltung des Schullebens.	3
DA, IN, LFB, SFB	W 4.4 Die Schule gewährleistet schul- und unterrichtsorganisatorisch die zielgerichtete Nutzung vorhandener digitaler Medien.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Konferenz der Lehrkräfte hat, ausgehend von der Analyse der Ausgangsbedingungen für Medienbildung, im Juni 2015 ein Medienkonzept beschlossen und den Medienentwicklungsplan im Januar 2017 entsprechend der sich veränderten Bedingungen, des Nutzerverhaltens und der Datensicherung erstellt. Dieser enthält ein Ausstattungskonzept mit Bestandsaufnahmen und Bedarfsanalysen. Es ist mit dem Schulträger, im Kontext des Projekts „Digitales Lernen Grundschule“, abgestimmt. Das Konzept beinhaltet medienpädagogische Zielsetzungen und die Umsetzung dieser im Unterricht der Jahrgangsstufen 1 bis 6 entsprechend des Niveaustufenbands des neuen Rahmenlehrplanes für die Jahrgangsstufen 1 bis 10. Weiterhin beschrieben sind die Vereinbarungen innerhalb der Schule zur Nutzung von Lernplattformen, Lernapps in den Fächern Mathematik, Biologie und Englisch sowie die Arbeit mit Textprogrammen im Fach Deutsch der Jahrgangsstufen 2 bis 5. Zur Förderung der Schülerinnen und Schüler mit LRS nutzen die Lehrkräfte Computerprogramme zum Schreiben von Briefen und Lernwörtern.

Die im Unterricht von den Lehrkräften verwendeten Printmedien sind Informationsschriften, Zeitungen und Bücher. Neben der Internetrecherche zur Informationsgewinnung über Lernplattformen und Online-Portale setzen die Lehrkräfte zielorientiert die digitalen Medien zum Produzieren filmischer Selbstdarstellungen, Comics und Trickfilme auf Klassen- und Schulebene sowie zum Erstellen von Kochrezepten und eines digitalen Gartentagebuches

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

ein. Die Lehrkräfte vermitteln den Lernenden fachbezogene Inhalte zur Entwicklung ihrer Kompetenzen beim kritischen Umgang mit Quellen, Analysieren von Bildern sowie Reflektieren von privaten Angaben im Netz. Mithilfe des Projekts „Mediengalaxie“ sensibilisieren die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler für Chancen und Gefahren der Mediennutzung.

Lehrkräfte der Schule haben besondere Fachkompetenzen im Bereich Medienbildung. Die Homepage der Schule gestalten und aktualisieren die Schulleitung und Lehrkräfte. Schülerinnen, Schüler und Eltern beteiligen sich an der Veröffentlichung des Schullebens durch Beiträge, Bilder, Artikel und das Eltern-ABC. Die AG Schulblog dokumentiert die schulischen Höhepunkte. Im Rahmen des Projekts „Medienfit“ arbeitet die Schule mit Experten des Medienrechts zusammen. Einzelne Elternvertreter bringen ihren Sachverstand im Bereich der Serverwartung ein und unterstützen die Schulleitung in diesen Fragen.

Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler haben im Unterricht flexiblen Zugang zur medialen Technik. Zielgerichtet nutzen sie im fachübergreifenden Ernährungsprojekt auf eTwinning mit Projektpartnern in anderen Bundesländern sowie Bosnien-Herzegowina und Österreich die vorhandenen digitalen Medien zum kommunikativen Austausch. Die Schulleitung organisiert entsprechend eines Belegungsplans, wie in der Konferenz der Lehrkräfte im Januar 2016 beschlossen, die Bereitstellung der vorhandenen Medien an der Schule.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

### 6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

### 6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben

W 6 – Schulleben		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	W 6.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule informiert.	3
DA, IN, SFB	W 6.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	4
DA, IN, EFB	W 6.3 Die Eltern wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 6.4 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule erhöht wird	4
IN, EFB, SFB, LFB	W 6.5 Die Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule pflegt eine aktive Öffentlichkeitsarbeit über den Förderverein, die Schulpartner, den Eltern-Check-Point-Rosa sowie durch Veröffentlichungen auf der aktuellen Schulhomepage, in der Presse und durch Aushänge im Schulhaus zur Schulentwicklung. Die Schülerinnen und Schüler erhalten über den Klassenrat und auf Beratungen der Klassensprecherinnen und -sprecher sowie die Eltern über Elternbriefe und Flyer wichtige Informationen.

Die Schülerinnen und Schüler engagieren sich zu schulischen Höhepunkten wie dem Talentfest, zum „Tag der offenen Tür“ und beim Kochevent zum Nikolaustag. Sie musizieren beim Sommerfest und Weihnachtskonzert. An der Schule existieren Patenschaften Ältere für Jüngere in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 sowie in den FLEX-Klassen. Schülerinnen und Schüler übernehmen Aufsichten. Die Thematik der stattfindenden Schülervollversammlung bestimmt im turnusmäßigen Wechsel eine Klasse der Schule. Die verantwortlichen Schülerinnen und Schüler befragen im Vorfeld die Jahrgangsstufen 3 bis 6

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

zu Projekten, sammeln neue Ideen für die Gestaltung des Schullebens und formulieren Anträge an die Schulleitung zur Schul- und Unterrichtsentwicklung, beispielsweise zu Themen in einzelnen Fächern. Sie sind an der Gestaltung der Schulhomepage beteiligt. Ihre Bilder stellen sie in Kunstausstellungen der Galerie „kunstwerk“ in Potsdam aus.

Die Eltern arbeiten in verschiedenen Teams, wie der AG „Messer & Gabel“ und AG Schulgarten, der Steuergruppe Ganztage sowie als Verantwortliche für die Bibliothek. Sie engagieren sich im Förderverein der Schule, beim Frühjahrsputz und Vorlesetag. Sie unterstützen Schulprojekte, das Sommerfest und das „Gemeinsame Willkommensessen für Flüchtlingsfamilien“.

An traditionellen Höhepunkten der Schule sind alle Personengruppen beteiligt, wie dem Neujahrsempfang, der Einschulungsfeier und beim Austrommeln zum Schuljahresende. Die Schule hält Kontakte zu ehemaligen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften. An Höhepunkten der Stadt wie dem internationalen Sparkassenlauf „Preußische Meile“ sind Schülerinnen und Schüler beteiligt. Sie musizieren in einem Seniorenheim der Stadt, singen zu Geburtstagen und auf Weihnachtsfeiern. Enge Kontakte bestehen zur städtischen Musikschule, Kammerakademie sowie Stadt- und Landesbibliothek. Die Schule ist Ausrichter des Sommerkonzerts, an denen Schülerinnen und Schüler anderer Schulen teilnehmen und der Kultur- und Bildungsmesse. Kulturschaffende stellen hier ihre Projekte vor.

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte äußerten im Interview und in den Fragebögen eine hohe Zufriedenheit mit der Schule. Alle Beteiligten schätzen die lernförderliche Atmosphäre und Umgebung, die kurzen Informationswege und die Offenheit an der Schule. Die Schülerinnen und Schüler loben die Freundlichkeit ihrer Lehrkräfte und die Angebote im Ganztage. Ebenso wie ihre Kinder schätzen die Eltern die Ganztagsangebote, die vielfältige Projektarbeit der motivierten Lehrkräfte und das Engagement der Schulleitung. Die Lehrkräfte fühlen sich wertgeschätzt, zeigen sich besonders zufrieden mit der an der Schule gelebten pädagogischen Freiheit. Sie lobten die Arbeit der Hausmeister und der Sekretärin. Bedenken äußerten sie zu möglichen Sicherheitsfragen bezogen auf die Raumkapazitäten, wenn die Schülerzahlen weiter steigen.

## 6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation

Die Schulkonferenz hat dieses Merkmal nicht gewählt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen



## 7 Anhang

### 7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens 70 Prozent der unterrichtenden Lehrkräfte (LK) aus möglichst vielen Fächern und Lernbereichen sowie Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

#### Daten zu den Unterrichtsbesuchen

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen			25			
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften			25/32			
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer			10			
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
5		12		8		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	2	6	5	9	2	0

#### Verteilung der gesehenen Unterrichtsformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %\*

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationen-lernen	Planarbeit	Experiment	Andere
0	38	48	0	0	10	0	2	0	0	2

#### Verteilung der vorwiegend gesehenen Unterrichtsformen in %\*

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationen-lernen	Planarbeit	Experiment	Andere
0	24	56	0	0	12	0	4	0	0	4

#### Verteilung der gesehenen Sozialformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %\*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
33	35	22	10

#### Verteilung der vorwiegend gesehenen Sozialformen in %\*

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
28	56	12	4

#### Häufigkeit der verwendeten Medien in den Unterrichtsbeobachtungen in %\*

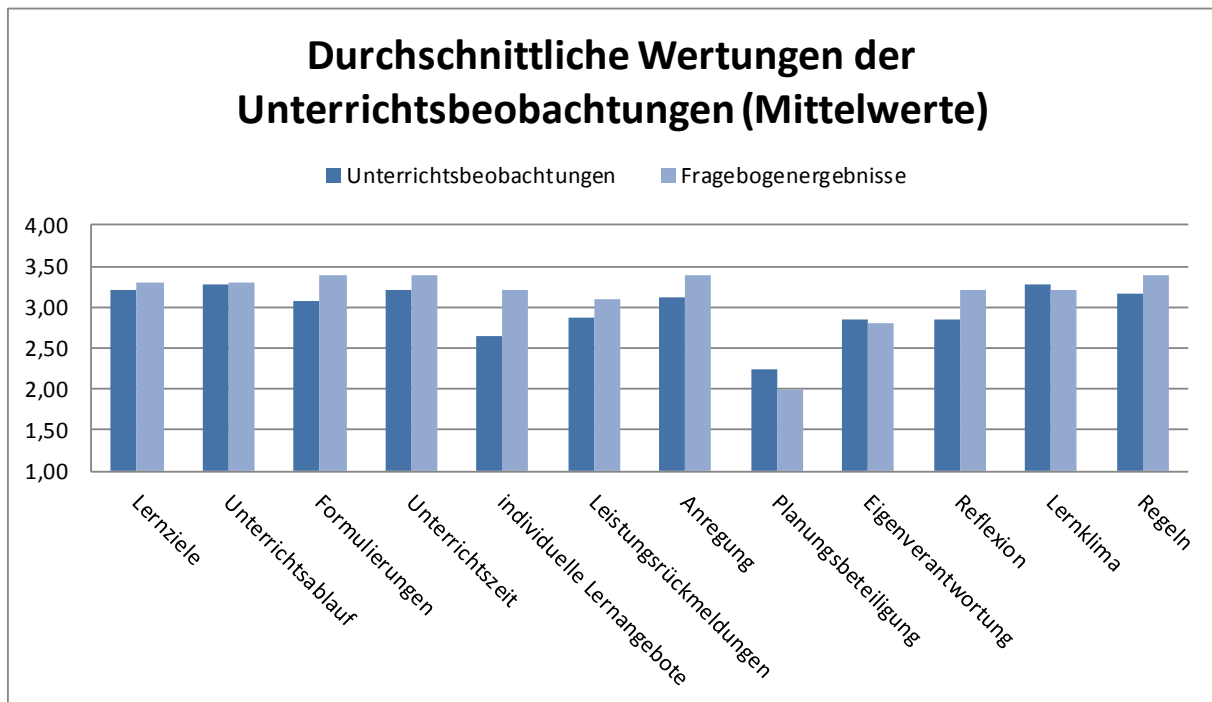
Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentier-material	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativ-material	Präsentations-material	Andere
29	15	0	0	7	29	5	7	0	5	2	0

#### Häufigkeit der vorwiegend verwendeten Medien in %\*

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentier-material	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativ-material	Präsentations-material	Andere
12	4	0	0	0	28	4	0	0	8	0	44

\* Rundungsbedingt können die Summen der Werte von 100 % abweichen.

## Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen



## 7.2 Schulträgerauskunft<sup>14</sup>

### Baulicher Zustand der Gebäude

Zustand	gut <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	schlecht <input type="checkbox"/>
Sanierungsbedarf	gering <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	hoch <input type="checkbox"/>

### Investitionen

Investitionen seit der letzten Schulvisitation (einschl. besonderer Ausstattungen)	6,23 Mio. € in Sanierung Gebäudeteil, Erweiterungsbau Speiseversorgung und Mehrzweck, Außenanlagen, Abbrucharbeiten
davon für den Ganztagsbereich	keine Angabe
geplante Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung (einschl. besonderer Ausstattungen)	4,0 Mio. € für Sanierung Turnhalle und Rest Außenanlagen
davon für den Ganztagsbereich	keine Angabe
Sonstiges	keine Angabe

<sup>14</sup> Auszug aus der Schulträgerauskunft vom 28.03.2017.

### 7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganztagsbereich

Die Inhalte der folgenden Tabelle richten sich nach einer Empfehlung von kobra<sup>15</sup>.net. Beratung. Bildung. Brandenburg.<sup>16</sup> Sie wurden beim Schulrundgang während der Visitation erhoben.

Räumliche Gegebenheiten	vorhanden	Anzahl
<b>Innenbereiche</b>		
<b>Eingangsbereich mit</b>		
Orientierungssystem	<input checked="" type="checkbox"/>	
Informationstafel/elektronischem Schwarzen Brett	<input type="checkbox"/>	1
Symbolen/Signalen des Schulprofils	<input checked="" type="checkbox"/>	
Anzahl der <b>Unterrichtsräume</b> , davon Ausstattung mit	<input checked="" type="checkbox"/>	20
interaktiver Tafel	<input checked="" type="checkbox"/>	3
Beamer	<input checked="" type="checkbox"/>	5
Medieninsel	<input checked="" type="checkbox"/>	8
Lesecke	<input checked="" type="checkbox"/>	2
<b>Kleingruppenräume</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	5
<b>Computerkabinette</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	1
<b>Werkstätten (Schülerküche, Nähstube usw.)</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	2
<b>Vorbereitungs-/ Materialräume</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	8
<b>Räume mit ausschließlicher Ganztagsnutzung</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>Flur/Treppenhaus mit</b>		
Schließfächern	<input checked="" type="checkbox"/>	500
Ausstellungsbereich für Arbeitsergebnisse	<input checked="" type="checkbox"/>	6
Sitzgelegenheiten	<input checked="" type="checkbox"/>	2
<b>Sozialpädagogischer Bereich (Räume)</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>Speiseraum</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	1
<b>Cafeteria/Kiosk</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>Bibliothek mit</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Computerarbeitsplätzen	<input checked="" type="checkbox"/>	3
<b>Multifunktionsraum</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	1

<sup>15</sup> Kooperation in Brandenburg.

<sup>16</sup> Dr. Otto Seydel, Institut für Schulentwicklung: „Welche räumlichen Qualitäten hat unsere Ganztagschule?“

<b>Ruheraum</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>1</b>
<b>Aula</b>	<input type="checkbox"/>	
Bühne	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>1</b>
<b>Räume außerhalb der Schule (z.B. im Hortgebäude)</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>Außenbereiche</b>		
Grünes Klassenzimmer	<input type="checkbox"/>	
überdachter Bereich (Regen-/Sonnenschutz)	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>1</b>
Sitzgelegenheiten	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>4</b>
<b>Bewegungsangebote, davon</b>		
Großspielgeräte	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>4</b>
Sportflächen (Basketball, Fußball o.a.)	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>2</b>
<b>Sporthalle</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>1</b>
<b>Schulgarten</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>1</b>
<b>Zonen für unterschiedliche Altersstufen</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>2</b>
<b>Besonderheiten</b>		
<b>Eigene Imkerei (Honigerstellung).</b>		

#### 7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung

Ausstattung für VHG in Lehrerwochenstunden (LWS)								
2016/2017			2015/2016			2014/2015		
LWS Insgesamt (Ganztag)	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule	LWS Insgesamt (Ganztag)	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule	LWS Insgesamt (Ganztag)	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule
66	29	90,6	58	25	86,2	51	23	88,5

Quelle: Angabe der Schule

Verteilung LWS auf die Ganztagsangebote - VHG			
	2016/2017	2015/2016	2014/2015
Offener Beginn	-	-	-
Individuelle Lernzeit	48	46	46
Aktive Spielphasen	3	-	-
Betreutes Mittagsband	-	-	-
Weitere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Freizeitangebote, Nachmittagsangebote)	7	1	1
Angebote außerhalb des Zeitraums der VHG*	8	11	4

\* Jahrgangsstufen 1-4 mind. sechs Zeitstunden, Jahrgangsstufen 5-6 i. d. R. von sieben Zeitstunden liegen innerhalb des Zeitraums der VHG

Quelle: Angabe der Schule

Ausstattung für Ganztagsangebote in Euro		
2016/2017	2015/2016	2014/2015
15365,00	13930,00	12250,00

Quelle: Angabe der Schule

VHG Schuljahr 2016/2017 – Wer führt die Ganztagsangebote durch?			
	Lehrkräfte	Erzieherinnen und Erzieher Hort	Kooperationspartner*
Offener Beginn	x	x	-
Individuelle Lernzeit	x	x	x
Aktive Spielphasen	x	x	-
Betreutes Mittagsband	x	x	-
Weitere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Freizeitangebote, Nachmittagsangebote)	x	x	x

Quelle: Angabe der Schule

\* Als Kooperationspartner zählen alle Partner bzw. Personen, mit denen die Schule einen Kooperationsvertrag geschlossen hat, auch Eltern.

Übersicht Kooperationspartner mit Ganztagsangeboten im Schuljahr 2016/2017			
Kooperationspartner	Angebot/Einsatz	Umfang/Woche	tätig seit Schuljahr
AWO Hort „Havelsprotten“	Betreuung/ Angebote	2,5x5x8=100 (Flex) 0,75x1x6=4,5 (3./4.Kl.)	2007/08
Circus „Montelino“	AG / Projekt	1,5h	2012/13
Schachschule Trenner	AG / ILZ	5 h	2011/12
„Die runde Fußballschule“	AG	2 h	2014/15
Städt. Musikschule „J.S.Bach“	Musik	ca. 10 h	2014/15
ALBA Berlin	AG	1,5 h	2013/14
Eltern	Schulbibliothek	12 h	2016/17

Quelle: Angabe der Schule

## 7.5 Fragebogenergebnisse

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für Schülerinnen und Schüler/Lehrkräfte und Eltern repräsentativ und werden zur Bewertung herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	125	117	94
Eltern	215	129	60
Lehrkräfte	30	28	93

## Visitationsbericht – Rosa-Luxemburg-Schule in Potsdam

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Basismerkmale B 1-Unterricht</b>									
B 1.1								3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, was wir in der Stunde lernen werden.	117	4	7	44	59	3	3,4	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das wichtig ist.	117	2	14	44	52	5	3,3	0,8
B 1.2								3,3	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	117	1	9	36	66	5	3,5	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	117	10	23	32	47	5	3,0	1,0
B 1.3								3,4	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer stellt die Aufgaben so, dass ich weiß, was ich machen soll.	117	1	9	50	50	7	3,4	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt uns, ob wir die Aufgabe verstanden haben.	117	5	14	30	63	5	3,3	0,9
B 1.4								3,4	0,8
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	117	3	22	52	37	3	3,1	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	117	1	6	21	79	10	3,7	0,6
B 1.5								3,2	0,9
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt uns unterschiedlich schwere Aufgaben, je nachdem, was wir schon können.	117	10	24	40	39	4	3,0	1,0
	Wenn ich etwas nicht verstehe, weiß ich, wie ich mir Hilfe holen kann (z. B. Mitschüler, Bücher, Computer).	117	2	10	30	69	6	3,5	0,7
B 1.6								3,1	0,9
	Wenn ich eine Zensur erhalte, erklärt mir meine Lehrerin/mein Lehrer, warum ich diese bekomme.	117	9	32	34	25	17	2,8	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, was ich besser machen kann.	117	4	7	49	54	3	3,3	0,8
B 1.7								3,4	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass ich im Unterricht mitarbeite.	117	0	7	35	71	4	3,6	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	117	7	9	56	37	8	3,1	0,8
B 1.8								2,0	0,9
	In einigen Stunden planen wir gemeinsam mit der Lehrerin/dem Lehrer, wie wir lernen.	117	28	44	25	11	9	2,2	0,9
	Im Unterricht kann ich mitbestimmen, was wir lernen.	117	49	40	17	2	9	1,7	0,8
B 1.9								2,8	1,0
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	117	8	21	35	47	6	3,1	0,9
	Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich eine Aufgabe löse (z. B. allein oder mit Partnern, ein Plakat erstellen, einen Text schreiben).	117	17	39	30	24	7	2,6	1,0
B 1.10								3,2	0,9
	Im Unterricht kann ich der Klasse meine Lösungen und Lösungswege zeigen.	117	12	29	48	23	5	2,7	0,9
	Im Unterricht einen Fehler zu machen, ist nicht schlimm.	117	1	6	30	73	7	3,6	0,6
	Im Unterricht besprechen wir verschiedene Lösungswege.	117	2	12	39	57	7	3,4	0,8
B 1.11								3,2	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer ist freundlich zu mir.	117	6	4	37	65	5	3,4	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer nimmt sich für mich Zeit.	117	9	17	48	37	6	3,0	0,9
B 1.12								3,4	0,8
	Wir haben in der Klasse Regeln vereinbart, wie wir miteinander umgehen.	117	4	4	19	79	11	3,6	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir die Regeln einhalten.	117	2	15	50	44	6	3,2	0,7



Visitationsbericht – Rosa-Luxemburg-Schule in Potsdam

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung</b>									
B 3.3									
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen.	117	25	22	18	24	28	2,5	1,2
<b>Basismerkmale B 4-Förderung</b>									
B 4.2									
	Schülerinnen und Schüler können an Förderunterricht teilnehmen.	117	4	8	18	76	11	3,6	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hilft mir bei der Auswahl von Förderunterricht oder Arbeitsgemeinschaften.	117	20	17	21	18	41	2,5	1,1
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir zwischen den Zeugnissen eine Notenübersicht.	117	21	18	26	37	15	2,8	1,2
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	117	6	16	46	44	5	3,1	0,9
<b>Wahlmerkmale W 1: Ganztage</b>									
W 1.3									
	Ich weiß, welche Ganztagsangebote es an meiner Schule gibt.	117	5	10	28	60	14	3,4	0,9
W 1.5									
	Ich habe schon einmal die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu sagen.	117	28	28	17	24	20	2,4	1,1
<b>Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung</b>									
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer erklären uns, wie die Zensuren entstehen.	117	11	27	36	25	18	2,8	1,0
<b>Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung</b>									
W 3.2									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	117	4	3	31	73	6	3,6	0,7
	Bei Streitereien in der Schule wissen wir, von wem wir Hilfe bekommen können (z. B. Klassenrat, Streitschlichter, Vertrauenslehrer).	117	4	5	24	78	6	3,6	0,7
W 3.4									
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise (z. B. Ernährung, Bewegung).	117	12	38	34	27	6	2,7	1,0
W 3.5									
	An unserer Schule können wir in den Pausen Spiel- und Sportangebote nutzen.	117	18	21	29	40	9	2,8	1,1
	An unserer Schule können wir nach dem Unterricht Spiel- und Sportangebote nutzen.	117	5	3	21	76	12	3,6	0,8
<b>Wahlmerkmale W 4-Medien</b>									
W 4.2									
	Zur Lösung von verschiedenen Aufgaben nutzen wir den Computer/das Tablet in der Schule.	117	28	29	29	22	9	2,4	1,1
<b>Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung</b>									
W 5.2									
	Wir haben Lesezeiten in unserer Schule.	117	31	28	29	21	8	2,4	1,1
W 5.3									
	Wir führen Sprach- oder Vorlesewettbewerbe durch.	117	26	20	19	35	17	2,6	1,2
	Wir führen Sprach- oder Leseprojekte durch.	117	11	22	41	32	11	2,9	1,0

Visitationsbericht – Rosa-Luxemburg-Schule in Potsdam

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Wahlmerkmal W 6-Schulleben</b>									
W 6.2									
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Streitschlichter, Pausenaufsicht, Mitgestaltung von Festen).	117	8	11	30	59	9	3,3	0,9
W 6.4									
	Zu schulischen Festen werden Eltern und Gäste eingeladen.	117	1	7	24	81	4	3,6	0,6
W 6.5									
	Ich gehe gern in diese Schule.	117	11	6	25	68	7	3,4	1,0

Visitationsbericht – Rosa-Luxemburg-Schule in Potsdam

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
<b>Basismerkmal B 2-Schulmanagement</b>									
B 2.2									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter trägt dafür Sorge, dass Eltern eine aktive Rolle bei grundlegenden Entscheidungsprozessen spielen können.	129	0	6	56	61	6	3,4	0,6
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	129	0	4	45	77	3	3,6	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter versteht es gut, die Schule nach außen zu repräsentieren.	129	1	5	30	86	7	3,6	0,6
<b>Basismerkmal B 3-Qualitätsentwicklung</b>									
B 3.2									
	Ich werde von den Lehrkräften nach meiner Meinung zur Qualität der pädagogischen Arbeit an der Schule gefragt (z. B. mittels Fragebogen).	129	31	47	31	9	11	2,2	0,9
<b>Basismerkmal B 4-Förderung</b>									
B 4.2									
	Die Schule unterbreitet zusätzlich zum Unterricht Förderangebote.	129	4	11	37	63	14	3,4	0,8
B 4.4									
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über den Leistungsstand meines Kindes.	129	3	29	40	57	0	3,2	0,9
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über die Lernentwicklung meines Kindes.	129	4	20	48	55	2	3,2	0,8
<b>Basismerkmal B 6-Schulformspezifisch (Berufs- und Studienorientierung)</b>									
B 6.3									
	Nicht für Grundschulen! Die Schule bereitet mein Kind auf die Berufs- bzw. Studienwahl vor (z. B. Bewerbungstraining, Praxislernen, Besuch von Bildungsmessen).	129	1	1	7	1	119	2,8	0,8
<b>Wahlmerkmal W 1: Ganzttag</b>									
W 1.3									
	Die Schule informiert mich über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote.	129	1	7	61	51	9	3,4	0,6
W 1.5									
	Ich habe in den letzten drei Jahren die Möglichkeit erhalten, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu äußern.	129	18	24	37	21	29	2,6	1,0
<b>Wahlmerkmal W 2-Leistungsbewertung</b>									
W 2.3									
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für schriftliche Leistungen.	129	9	40	45	31	4	2,8	0,9
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für mündliche Leistungen.	129	11	62	31	21	4	2,5	0,9
<b>Wahlmerkmal W 3-Gesundheitsförderung</b>									
W 3.2									
	An der Schule meines Kindes gibt es eine zeitnahe Konfliktbearbeitung.	129	4	14	38	64	9	3,4	0,8
W 3.5									
	Der Tagesablauf in der Schule unterstützt die Gesundheit meines Kindes.	129	2	17	46	49	15	3,2	0,8
<b>Wahlmerkmal W 5-Sprach- und Leseförderung</b>									
W 5.3									
	Mein Kind kann an Sprach- oder Leseprojekten teilnehmen.	129	3	13	60	42	11	3,2	0,7
	Mein Kind kann an Sprach- oder Lesewettbewerben teilnehmen.	129	7	14	53	37	18	3,1	0,8
W 5.5									
	Ich werde nach meiner Meinung zu den Projekten/Maßnahmen/Angeboten zur Sprach- und Leseförderung an der Schule meines Kindes gefragt.	129	20	49	29	8	23	2,2	0,8

Visitationsbericht – Rosa-Luxemburg-Schule in Potsdam

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Wahlmerkmal W 6-Schulleben</b>									
W 6.1									
	Die Schule informiert mich über Entwicklungen der Schule (z. B. durch Briefe, Veröffentlichungen auf der Homepage)	129	1	9	45	72	2	3,5	0,7
W 6.3									
	Eltern können sich in das Schulleben aktiv einbringen.	129	1	5	28	92	3	3,7	0,6
	Eltern können sich in den Unterricht aktiv einbringen.	129	4	36	50	29	10	2,9	0,8
W 6.4									
	Traditionelle Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	129	0	7	44	74	4	3,5	0,6
W 6.5									
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	129	1	11	43	73	1	3,5	0,7

## Visitationsbericht – Rosa-Luxemburg-Schule in Potsdam

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
<b>Basismerkmale B 2-Schulmanagement</b>									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz ihrer/seiner pädagogischen Ziele und Erwartungen.	28	1	1	11	15	0	3,4	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz getroffener Entscheidungen.	28	1	3	12	12	0	3,3	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert, dass getroffene Vereinbarungen eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	28	0	4	12	12	0	3,3	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter überträgt Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	28	0	2	5	21	0	3,7	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt besondere Leistungen von Lehrkräften öffentlich im Kollegium.	28	1	2	6	19	0	3,5	0,8
B 2.2									
	An der Konferenz der Lehrkräfte nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	28	6	3	6	12	1	2,9	1,2
	An den Fachkonferenzen nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	28	14	9	1	3	1	1,7	1,0
B 2.3									
	Bei relevanten Entscheidungen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzubringen.	28	1	3	5	18	1	3,5	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter initiiert Arbeitsgruppen und Teams, die zielgerichtet an Entwicklungsvorhaben der Schule arbeiten.	28	1	0	4	22	1	3,7	0,7
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine Vernetzung von Arbeitsständen der Arbeitsgruppen und Teams.	28	1	3	10	12	2	3,3	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	28	0	4	17	7	0	3,1	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die Ziele zur pädagogischen Schulentwicklung in den Gremien dar.	28	1	0	6	19	2	3,7	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die von mir geleistete Arbeit wahr und würdigt diese.	28	1	2	6	19	0	3,5	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	28	1	0	2	25	0	3,8	0,6
B 2.5									
	Ein Mitglied der Schulleitung hat in den letzten drei Jahren meinen Unterricht hospitiert.	28	1	0	2	22	3	3,8	0,6
	Die Hospitationen der Schulleitung erfolgen auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte.	28	1	0	3	23	1	3,8	0,6
	Verallgemeinerte Ergebnisse der Hospitationen werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.	28	7	6	9	5	1	2,4	1,1
B 2.6									
	Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze geplant.	28	2	3	13	10	0	3,1	0,9
<b>Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung</b>									
B 3.3									
	An unserer Schule wird systematisch schulintern evaluiert, um die Qualität des Unterrichts zu verbessern.	28	3	3	10	9	3	3,0	1,0
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um die Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zur Qualität meines Unterrichts zu befragen.	28	15	7	2	2	2	1,7	0,9
B 3.4									
	Ergebnisse interner und externer Evaluation werden genutzt, um Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung festzulegen.	28	1	1	11	11	4	3,3	0,8
B 3.5									
	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	28	4	3	10	6	5	2,8	1,0
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zu neuen Schwerpunktsetzungen in der konzeptionellen Arbeit.	28	2	4	9	5	8	2,9	0,9
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zur Anpassung der Unterrichtsgestaltung.	28	2	3	10	7	6	3,0	0,9

## Visitationsbericht – Rosa-Luxemburg-Schule in Potsdam

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Basismerkmale B 4-Förderung</b>									
B 4.2									
	Meine Schule unterbreitet neben dem Unterricht zusätzliche Angebote zur Unterstützung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern.	28	2	0	6	20	0	3,6	0,8
	Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden durch zusätzliche Angebote der Schule gefördert.	28	2	5	9	12	0	3,1	1,0
<b>Basismerkmale B 5-Professionalität der Lehrkräfte</b>									
B 5.1									
	An unserer Schule werden die Themen der Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte jährlich abgestimmt.	28	5	3	4	13	3	3,0	1,2
B 5.4									
	In den letzten 12 Monaten habe ich kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt.	28	9	3	3	12	1	2,7	1,4
	Den kollegialen Unterrichtsbesuchen lagen Beobachtungsschwerpunkte zugrunde, die ausgewertet wurden.	28	4	3	5	11	5	3,0	1,2
B 5.5									
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Schulqualität.	28	2	3	5	18	0	3,4	1,0
<b>Wahlmerkmale W 1-Ganztag</b>									
W 1.4									
	Verschiedene außerschulische Partner unterstützen die Ganztagsangebote.	28	1	1	4	20	2	3,7	0,7
	Nur VHG! Der Hort ist in die Gestaltung der Ganztagsangebote eingebunden.	28	2	4	7	11	4	3,1	1,0
<b>Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung</b>									
W 3.2									
	Regeln des sozialen Miteinanders sind an unserer Schule bedeutsam.	28	1	0	5	22	0	3,7	0,7
	Meine Schule nutzt Programme für soziales Lernen.	28	1	0	13	11	3	3,4	0,7
W 3.3									
	An meiner Schule werden Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit der Lehrkräfte ergriffen.	28	3	7	10	7	1	2,8	1,0
W 3.4									
	Ich fördere durch ausgewählte Unterrichtsinhalte das Gesundheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler.	28	1	0	8	18	1	3,6	0,7
W 3.6									
	Bei der Nutzung der räumlichen Gegebenheiten werden die Bedürfnisse der Lehrkräfte berücksichtigt.	28	1	1	8	17	1	3,5	0,8
<b>Wahlmerkmale W 4-Medien</b>									
W 4.4									
	Ich stelle in meinem Unterricht auch Aufgaben, die die Nutzung digitaler Medien erfordern.	28	2	4	3	18	1	3,4	1,0
<b>Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung</b>									
W 5.3									
	An unserer Schule finden jährlich gesamtschulische Projekte zur Sprach- und Leseförderung statt.	28	3	3	6	12	4	3,1	1,1
	An unserer Schule finden jährlich Wettbewerbe zur Sprach- und Leseförderung statt.	28	3	3	3	11	8	3,1	1,2
W 5.4									
	Wir nutzen die Angebote außerschulischer Kooperationspartner (z. B. Zeitungen, Bibliothek, Theater) zur Sprach- und Leseförderung unserer Schülerinnen und Schüler.	28	0	1	2	24	1	3,9	0,5
W 5.5									
	Wir leiten aus den Ergebnissen der Sprach- und/oder Lesetests sowie der Vergleichs- und/oder Orientierungsarbeiten schulische Fördermaßnahmen ab.	28	1	0	7	16	4	3,6	0,7

Visitationsbericht – Rosa-Luxemburg-Schule in Potsdam

<b>Lehrkräftefragebogen</b>		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Wahlmerkmal W 6-Schulleben</b>									
W 6.5									
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	28	1	0	3	24	0	3,8	0,6
<b>Wahlmerkmal W 7-Kooperation</b>									
W 7.1									
	Lehrkräfte meiner Schule arbeiten mit denen anderer Schulen gleicher Schulstufe in der Region zusammen (z. B. Fachkonferenzen, gemeinsame Projekte).	28	5	3	5	7	8	2,7	1,2
W 7.2									
	Meine Schule pflegt Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	28	5	2	2	8	11	2,8	1,3
W 7.3									
	Durch die Zusammenarbeit mit umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen wird der Übergang der Schülerinnen und Schüler unterstützt.	28	1	3	5	17	2	3,5	0,9